

**Verkaufspreis:**  
 Durch Zahlung monatlich 1,40  
 ein Vierteljahr 3,50, halbjährlich  
 6,50, jährlich 12,50 (Schluss  
 12. Monatsheft). Postgebühren  
 20 Pf. (Schlussheft 10 Pf.).  
 Der Einzelverkauf 10 Pf.  
 Der Jährer kostet 120 Pf. (Schluss  
 heft 10 Pf.). Bei Abnahme von  
 100 Exemplaren 50 Pf. (Schlussheft  
 10 Pf.). Bei Abnahme von  
 500 Exemplaren 40 Pf. (Schlussheft  
 10 Pf.). Bei Abnahme von  
 1000 Exemplaren 30 Pf. (Schlussheft  
 10 Pf.).

# Der Enztäler

**Anzeigenpreis:**  
 Die vierseitige Anzeigenzeile 7  
 Zeilen, 10 Spalten (Schlussheft  
 10 Spalten) 1,50. Bei  
 10 Zeilen 1,20. Bei 20 Zeilen  
 0,90. Bei 30 Zeilen 0,75. Bei  
 40 Zeilen 0,60. Bei 50 Zeilen  
 0,50. Bei 60 Zeilen 0,45. Bei  
 70 Zeilen 0,40. Bei 80 Zeilen  
 0,35. Bei 90 Zeilen 0,30. Bei  
 100 Zeilen 0,25. Bei 120 Zeilen  
 0,20. Bei 150 Zeilen 0,15. Bei  
 200 Zeilen 0,10. Bei 300 Zeilen  
 0,07. Bei 400 Zeilen 0,05. Bei  
 500 Zeilen 0,04. Bei 1000 Zeilen  
 0,03. Bei 2000 Zeilen 0,02. Bei  
 3000 Zeilen 0,01. Bei 4000 Zeilen  
 0,01. Bei 5000 Zeilen 0,01.

**Parteiamtliche  
 nationalsoz. Tageszeitung**

**Wildbader NS-Presse  
 Birkenfelder, Calmbacher und  
 Herrnenalber Tagblatt**

**Amtsblatt für  
 das Oberamt Neuenbürg**

Nr. 70 Dienstag den 24. März 1938 94. Jahrgang

## Böllerbundstagung um 24 Stunden verschoben

eg. London, 23. März  
 Die für Montag nachmittag anberaumte nichtöffentliche Sitzung des Böllerbundes, in der die Ausprägung über das Locarno-Papier begonnen werden sollte, ist in Erwartung der deutschen Antwort um 24 Stunden verschoben worden.

Diese Verschiebung ist nicht zuletzt auf die Schwierigkeiten zurückzuführen, die sowohl innerhalb der Locarno-Mächte, wie auch in der öffentlichen Meinung Englands bestehen. Italien hat sich bis jetzt zu dem Locarno-Papier nicht geäußert. Daß man sich aber lebhaft um eine solche Äußerung bemüht, geht aus daraus hervor, daß im Dreier-Ausschuß des Böllerbundes der Vorsitzende Madariaga (Spanien) und der Generalsekretär des Böllerbundes, Avenol, beauftragt wurden, an die Regierungen Italiens und Abessinien's heranzutreten, um festzustellen, welche Möglichkeiten für die Herbeiführung eines Waffenstillstandes und für den Abschluß eines Friedens im Geiste des Böllerbundespatentes bestehen. Gleichzeitig verlaute aber auch, daß die Frage der Aufhebung der Sanktionen gegen Italien noch von der gegenwärtigen Ratstagung überprüft werden soll.

### Sorgen der kleinen Staaten

Bekanntlich haben am Samstag die spanisch-italienischen Staaten, Spanien und Italien Beratungen abgehalten, welche Mitte der Verhandlungen dem Locarno-Papier einstimmen sollen. Es handelte sich, wie die "Times" melden, nur um einen Meinungsaustrausch, zu dem der baltische Außenminister Nansen eingeladen hatte. Uebereinstimmend hat man die Ansicht vertreten, daß jede Verdringung des Böllerbundes in die Locarno-Streitigkeiten vermieden werden soll. Am Montag wurden diese Besprechungen fortgesetzt. Das Rundtastende Kopenhagener Blatt "Politiken" stellt in diesem Zusammenhang fest, daß eine Neuordnung der europäischen Politik nur auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung möglich ist. Die spanische und moralische Stärke Deutschlands liegt darin, daß die übrigen Mächte trotz ihrer Falsche hinsichtlich der Eindämmung der Gleichberechtigung an Deutschland niemals den entscheidenden Schritt in dieser Richtung haben tun wollen.

### "Schluß mit dem Unfinn!"

Mit diesen Worten wendet sich Oliver Baldwin, der Sohn des britischen Ministerpräsidenten, gegen das Wiederaufleben des Versailler Vertrages. Er gibt damit der Meinung der breitesten Öffentlichkeit Englands wieder, eine Meinung, um die auch die Tagespresse nicht herumkommt. Die Verschiebung der Unterhausausprache über die Außenpolitik, die am Dienstag hätte stattfinden sollen, wird ebenfalls auf den Widerstand der Öffentlichkeit und eines Teiles des Parlaments gegen das Locarno-Papier zurückgeführt. "Times" weisen auf die völlige Sinnlosigkeit des Vorschlages hin, internationale Truppen in das deutsche — und nur in das deutsche — Grenzgebiet zu schicken. Das Blatt betont daher auch, daß die Vorschläge der Locarno-Mächte kein Ultimatum darstellen und hofft daher, daß die Antwort Hillers mehr als eine glatte Abfuhr sein werde. Wenn Skandinavien in der französischen Kammer die "fürchterliche Unbilligkeit" der Zustimmung hervorgehoben hat, französisches Gebiet durch internationale Truppen besetzen zu lassen, so muß die gleiche Empfindlichkeit auch dem Deutschen Reich zugestanden werden.

Im übrigen wendet sich die öffentliche Meinung Englands auch gegen britisch-französische Generalkonventionen, in denen der kleine Mann in England nur eine neue Reizursache sieht. Ebenfalls wenig kann es der Mann von der Straße verstehen, daß jetzt britische und italienische Truppen gemeinsam einen Polizeidienst versehen sollen.

### Pariser Besorgnisse

In Frankreich ist man in politischen Kreisen über die Wirkung des Locarno-Papiers sehr besorgt. Dies zeigt sich auch in Ausfällen der französischen Presse gegen Großmächten. Mandin verurteilte am Sonntag

in einer englischen Rundfunkansprache über 103 amerikanische Sender die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten zu bearbeiten, wobei er erklärte, daß die Annahme der Vorschläge zu einem Verhandlungsbeginn führen würden. Das hat aber die Nervosität in Paris nicht beruhigen können. "Paris Ridi" klagte am Montag, daß der nationalsozialistische Standpunkt die Oberhand zu behalten scheint. Es sei sicher, daß die britische Regierung sich schließlich dem deutschen Standpunkt fügen werde.

### Eben über die Vorschläge der Locarnomächte

DNA, London, 23. März. Auf eine Anfrage im Unterhaus nach dem Stand der internationalen Lage erklärte Außenminister Eden, daß der Inhalt der Vorschläge v. Ribbentrop übermittelten Dokumente den Charakter von Vorschlägen habe.

In dem innerpolitischen Streit über den

Wert oder Unwert der in dem Memorandum enthaltenen Vorschläge der Locarnomächte ist eine bemerkenswerte Entwicklung eingetreten. Das führende Mitglied der oppositionellen Arbeiterpartei, Tom Johnson, will in der bevorstehenden außerparlamentarischen Aussprache im Unterhaus die Regierung um die Verantwortung einer Volksabstimmung ersuchen, bevor die Besprechungen zwischen den Generalstaaten Englands, Frankreichs, Belgiens und Italiens, die für den Fall eines Scheiterns der Verhandlungen mit Deutschland vorgesehen sind, stattfinden. Der "Evening Standard" nimmt an, daß diese Forderung in der bevorstehenden außerparlamentarischen Aussprache eine hervorragende Rolle spielen werde. Dieser Teil des Memorandums, so schreibt das Blatt, beruht nicht nur bei den Arbeiterparteilern, sondern auch bei den Regierungsanhängern erste Besorgnisse.

DNA, Berlin, 23. März. Wie wir erfahren, wird sich Völkischer von Ribbentrop im Laufe des morgigen Dienstag nach London zurückbegeben.

## Erste Passagierfahrt mit „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 23. März. Nach anderthalb Jahrzehnten besetzt Deutschland wieder zum erstenmal zwei stolze Luftkrieger, „Graf Zeppelin“ und „Graf Zeppelin“, die bei prächtigem Frühlingsschnee heute vormittag gemeinsam zu einer Fahrt aufgestiegen sind. Um 9 Uhr trafen die Passagiere in zwei Omnibussen auf dem Berggelände ein. 24 Passagiere bestiegen das Luftschiff „Graf Zeppelin“. Es sind Angehörige der Wehr und des Reichsluftfahrtministeriums, Kapitän von Schiller übernahm die Führung des „Graf Zeppelin“. Durch das östliche Hallentor verließ dieser seine Halle. Nachdem der Luftreisende in die Windrichtung gedreht war, stieg er 9.30 Uhr auf.

Inzwischen haben 101 Passagiere im „Graf Zeppelin“ Platz genommen. Großenteils sind es Pressevertreter, die auf Einladung der Zeppelin-Reederei die Fahrt mit „Graf Zeppelin“ machen. Die Führung des Schiffes liegt in den Händen von Kapitän Lehmann. Dr. Celenxer war auf dem Gelände anwesend, um dem Start der beiden Luftschiffe beizuwohnen. Während „Graf Zeppelin“ über dem Bodensee kreuzte, verließ „Graf Zeppelin“ seine Halle und startete 9.55 Uhr zu einer Probefahrt.

### Glatte Landung

Es war ein unvergeßliches Erlebnis, zwei stolze Luftschiffe im herrlichsten Frühlingssonnenschein über dem Schwäbischen Meer kreuzen zu sehen. „Graf Zeppelin“ schlang und majestätisch. „Graf Zeppelin“ wuchsa in seiner Stromlinienform. Die Generiere der Schneebedeckten Schweizer Alpen erschien greifbar nahegerückt. Die von Bord des „Graf Zeppelin“ gelandete Radiomast war vom Boden aus deutlich vernehmbar. Auf dem Flugplatz in Döwental vollzog sich die Landung des neuen Luftschiffes. Um 15 Uhr traf die Galtmannschaft per Auto vor der Halle ein. Ein neuer, 22 Meter hoher fahrbarer Ankermast und der Gedwangen fanden auf dem Flugplatz bereit. Mit Gelang von der Arbeitsdienst auf und übernahm den Absperrendienst. Wöhlisch bewölkte sich der Himmel und es legte leichter Regen ein. 15.38 Uhr gelang eine glatte Landung. Das Luftschiff wurde mit der Spitze an dem fahrbaren Ankermast befestigt, das hintere Laufband ruhte auf dem Gedwangen und eine Viertelstunde später war „Graf Zeppelin“ in seiner neuen Halle wohlgeboren.

Nach der Bergung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ begibt sich die Galtmannschaft mittels Lastautos zum Zeppelingelege. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat seine neunständige Wertstättenfahrt beendet und fährt 17.15 Uhr zur Landung an. Die Frachtbeschickung und Weilverfuche sind gut gelungen. 17.20 Uhr befindet sich „Graf Zeppelin“ in sicheren Händen der Galtmannschaften und wird in seiner Halle wieder festverankert. In Halle 2, die „Graf Zeppelin“ heute früh verlassen hat, wird

mit der Montierung des Wartungs für „Graf Zeppelin“ bereits begonnen.

In der Nacht vom 20./21. März tritt „Graf Zeppelin“ seine erste Südamerikafahrt direkt nach Rio de Janeiro an.

### An Bord von „Graf Zeppelin“

Von dem an der Fahrt des „Graf Zeppelin“ teilnehmenden Redaktionsmitglied des NS-Staatsorgans erhalten wir folgenden Bericht über seine Eindrücke und Ergebnisse:

Während wir diese Zeilen niederschreiben, kreuzen wir über dem Bodensee, fliegen im Schreibzimmer des Luftkriegers und lassen die ungeheuren Eindrücke dieses herrlichen Erlebnis auf uns einströmen. Mit bangem Herzen erleben wir den föhnwindigen, der in der Sonntagnacht über die Alpen herein kam und der, hätte er angehalten, unsere Hoffnung mit einem Schlag vernichtet gemacht haben würde. Doch gegen Morgen, ein Wunder war geschehen, glätteten sich die wild gewordenen Wogen des Sees und ein Tag dämmerte herauf, wie man ihn sich nicht schöner wünschen konnte.

Zu einem tausendfältigen Erlebnis sollte er werden. Was seit dem Kriege nicht mehr gesehen konnte, heute wurde es Ereignis: Beide Luftschiffe, der alte, in unzähligen Fahrten im Sturm erprobte „Graf Zeppelin“ und „Graf Zeppelin“, das jüngste, modernste und größte Luftschiff der Welt, starteten kurz hintereinander und traten die gemeinsame Reise über das Schwäbische Meer und dessen Randgebiete an. Wir haben Glück und werden dem neuen Luftschiff zugeteilt. Die Formalitäten sind rasch erledigt. Wir steigen ein, das Schiff wird ausgewogen, setzt sich in Marsch, wird in die Windrichtung gestellt und der ganze Start vollzieht sich genau so, wie wir ihn von unten schon oft erlebt haben. Und doch ist es heute ganz anders. Während wir unwillkürlich darüber reflektieren, ertönt das Kommando: „Luftschiff Marsch!“ Wie von unsichtbarer Gewalt in die Luft gehoben, schwingt sich das Schiff in den Aether. Immer kleiner werden die zurückbleibenden Menschen unter uns, die uns begeistert Abschied zwinkern, während das Vordrogrammophon das Abschiedslied „Auf! denn zum Städtele naut“ ankündigt. Nur Sekunden dauert es, dann sind wir über dem See.

## Verhaftungen bei Rigaer Deutschen

Berlin, 23. März  
 Wie wir aus Riga erfahren, erschienen in der Nacht von Donnerstag auf Freitag, den 19. März, unerwartet in einer deutschen Privatwohnung in Riga Beamte der lettischen politischen Polizei und verhafteten alle 15 an einem geselligen Beisammensein teilnehmenden Baltendeutschen. Unter den Verhafteten befindet sich auch Erhard Kroeger, führender Vertreter einer Gruppe der jungen Generation des baltischen Deutschtums. Sämtliche Verhafteten wurden noch in der gleichen Nacht in das Gestapo der politischen Polizei gebracht. Hier werden sie fortgesetzt Verhören unterworfen. Gleich nach der Verhaftung hat die politische Polizei eingehende Hausdurchsuchungen in den Wohnungen der Verhafteten vorgenommen, wobei sie verschiedene Schriftstücke, Briefwechsel, Bücher u. a. beschlagnahmt. Welche Vergehen den Verhafteten zur Last gelegt werden, ist einseitig nicht bekannt.

Im Zusammenhang mit dem in Lettland herrschenden Kriegszustand hat die politische Polizei die Möglichkeit, die Verhafteten bis zu sechs Wochen in Untersuchungshaft zu behalten. Wie wir ergänzend erfahren, nahm die politische Polizei am Donnerstag, den 19. März, abends, weitere Verhaftungen und Hausdurchsuchungen in deutschen Kreisen vor. Es wurden weitere 17 Deutsche, darunter zwei Schüler, verhaftet. Auch hier wurde kein Grund angegeben, warum die Verhaftung erfolgte.

Größe derselben einen vergleichenden Maßstab über die von „Graf Zeppelin“ angelegte Höhe. Der Ausblick aus den großen Schiebestern der Gesellschaftsräume ist wundervoll.

Da ist Konstanz, Hebringen, die Rainau, die Reichenau, hier ist wieder Lindau und dort in der Bucht liegt Bregenz. Besondere Höhepunkte der Fahrt sind die Augenblicke, in denen der Rheinfall bei Schaffhausen und der Hohentwiel unmittelbar überfliegen werden. Inzwischen sind wir auf über 1000 Meter — die Maximalhöhe des heutigen Tages — gestiegen und die Bodenseeböden erscheinen nur noch wie winzige Spielzeuge, die unbeweglich auf der riesigen blaugrünen Wasserfläche liegen.

Ein Flugzeug überholt uns mit Leichtigkeit, denn die Schiffsleitung unter Kapitän Lehmann hat in unserem Interesse gar nicht den Ehrgeiz, die größte Schnelligkeit aus dem Schiff herauszuholen. Nachdem das Auge zunächst gefällig ist von all den grandiosen Naturschönheiten, haben wir das Bedürfnis, uns ein wenig im Inneren des Schiffes umzusehen, in dem während der Fahrt großer Betrieb herrscht. Über 70 Passagiere, das meiste Pressevertreter der größten deutschen Zeitungen und Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums, haben es sich in den modernen Klübsesseln bequem gemacht. Sie schreiben ihre Eindrücke nieder, plaudern angeregt oder ergehen sich in den weiten Räumen des Speisesaals und der Gesellschaftszimmer.

Gegen 11 Uhr ruft Obersteward Kubis zum ersten Frühstück, das auf schneeweiß gedeckten separaten Tischen eingenommen wird.



**3 Jahre Nationalsozialismus:**  
 Reichsautobahnen, die Straßen Adolf Hitlers  
 Deine Stimme dem Führer!

Zwischen 13 und 14 Uhr folgt das Mittagessen, das in ungefähr 600 Meter Höhe trefflich mundet und den Köchen des 129 alle Ehre macht. Der an der Fahrt teilnehmende Magdeburger Bezirkspräsident Ehrlich sprach dabei in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer der Deutschen Seppelins-Wehrkorps herzliche Begrüßungsworte für die Teilnehmer an der ersten Passagierfahrt. Wir können stolz darauf sein, so fährt er aus, den heutigen Tag erleben zu dürfen. Bereits in den nächsten Tagen wird das ganze deutsche Volk Gelegenheit haben, dieses rechte Werk deutschen Geistes zu sehen, das mit uns selbstbewußt und stolz die Ziele anzuernern werde, die der Führer uns gewiesen habe. Noch nie hat ein Sieg-Heil auf den Führer begeisteter durch den Führer gerauscht als heute.

Anschließend hatten wir Gelegenheit, den Aufbau des Schiffes und die Führung des Bordels zu betrachten. Ein für den Lärm unempfindliches Gewebe von Steuerungsdrähten, Verspannungen, Leit- und Wollertank usw. zu beiden Seiten des schmalen Laufwegs trägt uns einen Begriff davon bei, welche unendliche Akribiearbeit zu leisten war, bis der Lufttrieb die Fahrt antreiben konnte. In der Führerkabine die meisten Fälle von technischen Apparaten, die hauptsächlich der Steuerung, der Navigation, der Peilung und der Höhenmessung dienen. Hier gibt Kapitän Lehmann, in besserer Hand die Fäden des Schiffsmechanismus zusammenzuführen, mit ruhiger Stimme seine Anweisungen. Neben ihm stehen Kapitän Vrusch und Rud Genser, die auf unsere vielen Fragen liebenswürdig Auskunft geben. Besonders interessant sind die Versuche mit dem Schot, die während der ganzen Fahrt angestellt werden.

Was während der Fahrt als besonders annehmlich hervorzuheben zu werden verdient, ist der absolut Leise und erschütterungsfreie Gang der Motoren. Man hört sie in den Passagierkabinen so leise, daß man sich im leisesten Flüsterton unterhalten kann. Das Schiff hat nur ganz geringe Vibration und liegt selbst bei voller Fahrt absolut ruhig in der Luft. Es ist selbstverständlich, daß unter diesen Umständen Luftkrankheit nahezu ausgeschlossen ist. Nur, als wir gerade beim Mittagessen den Rheinfall bei Schaffhausen passieren, hebt und senkt sich das Schiff und schaukelt ganz erheblich. Schuld daran sind die intensiven Strahlen der Märzsonne, die auf die Vertikaltribunen einwirken.

Inzwischen waren sechs Stunden vergangen, seitdem wir aufgestiegen waren. Das Schiff verlor zusehends an Höhe und lehnte die Landebahn. Gegen halb vier Uhr erfolgte die glatte Landung auf dem Höhenflieger Flugplatz. Eine halbe Stunde später war es am Ankermast vertankt, und gegen 4.30 Uhr in die Halle eingedrückt. Obwohl 129 auf seiner ganzen Fahrt nur das Bodenfeldgebiet und die Schwärz berührte und sich die Landschaftsbilder ständig wiederholten, waren die Fahrgäste über den Verlauf der ersten Passagierfahrt hell begeistert.

### Italien organisiert Wirtschaftsautonomie

Russolini ündigt Umwandlung der Kammer in eine Nationalversammlung an

Rom, 23. März.

Im gleichen Augenblick, da in den Wandelhallen des St. James-Palastes in London jene Kreise, die sich vom Versailles-Geist nicht zu lösen vermögen, das Gerücht austreuen, daß der Völkerverbund sich noch in dieser Tagung mit der Frage der Aufhebung der Sanktionen gegen Italien befassen würde, richtete der italienische Regierungschef an die Teilnehmer an der zweiten Jahrestagung des Zentralrates der Korporationen eine Ansprache, in der er als nächstes innenpolitisches Ziel die Verwirklichung der wirtschaftlichen Autonomie Italiens verkündete. Sein „Regulierungsplan“ soll in kürzester Zeit die höchstmögliche Unabhängigkeit des wirtschaftlichen Lebens der Nation gewährleisten, vor allem auf dem Gebiete der nationalen Verteidigung.

Die Möglichkeit einer unabhängigen Außenpolitik kann nicht mehr ohne eine entsprechende Fähigkeit zur wirtschaftlichen Autonomie gedacht werden. Das ist die Lehre, die kein Italiener vergessen wird. Jene, die glauben, daß man nach Beendigung der wirtschaftlichen Belagerung zur Lage des 17. November zurückkehren werde, täuschen sich. Der 18. November 1935 (Tag des Beginnens der Sanktionen) ist zu einem Datum geworden, das den Beginn einer neuen Wale der italienischen Geschichte kennzeichnet.

Der Duce schilderte dann die Hauptlinien für die Eingliederung der Wirtschaft in den korporativen Staat. Die traurige Erscheinung des Releggewinners wird es in Italien nicht mehr geben. Schließlich bestätigte Mussolini die bereits vor mehr als zwei Jahren verkündete Absicht, die Abgeordnetenversammlung durch den Nationalrat der Korporationen (Kammer der Arbeit und der Korporationen) zu ersetzen.

Die Welt brennt -

Adolf Hitler baut auf!

# „Wir werden nicht kapitulieren!“

Die Antwort des Führers auf das Memorandum

Breslau, 23. März.

Mit einem Jubel sondergleichen ist der Führer am Sonntag in Breslau empfangen worden. Die ganze Stadt war festlich geschmückt, mehr als 30 Sonderzüge kamen aus ganz Schlesien, 3000 ober-schlesische Kumpels wurden kostenlos in die Gauhauptstadt gebracht. Die Jahrhunderthalle, der Meißhof waren überfüllt — schon um 7 Uhr morgens warteten die Leute auf den Einfluß. Zahlreiche Rednergruppen vermittelten auch auf den Straßen und Plätzen die Rede des Führers. Breslau hat einen Festtag von überaus herrlicher Begeisterung hinter sich.

In seinem mitreißenden Appell ging der Führer aus von der großen Geschichte dieser Provinz, die einst die schwerste Not ehrenvoll überstanden habe.

„Neder dieser Provinz“ — so rief der Führer unter dem Jubel der Massen aus — steht in unauflöslichen Letzern das Wort „Ehre“, steht das Wort „Selbstbewußtsein“ und steht das Wort „Freiheit“. Und wenn ich in langen Jahren kämpfte um des deutschen Volkes innere Freiheit, dann ringe ich nun seit drei Jahren um die Freiheit des deutschen Volkes nach außen. Ich habe Sie für den 29. März angerufen, nicht damit mir als einzelner Menschen eine Stärkung tutell wird, sondern damit ich in mir ausdrückt die Stärke des deutschen Volkes, die Stärke seiner Gesinnung, die Stärke seiner Überausfassung, die Stärke seines Freiheitswillens und aber auch die Stärke seiner Geschlossenheit ebenso wie die Stärke seines Friedenswillens.“

Der Führer wußte in großen Zügen einen Blick zurück auf die Leistungen der letzten drei Jahre im Innern. Er sprach von der Einigung, dem Wunder der Volkserhebung der deutschen Nation, von der Wiedergewinnung der Ehre, der Selbstachtung und der Rechtfertigung im deutschen Volke. Wie aus ihnen wieder der Glaube an Deutschland erwacht, die Aufrichtigkeit und das Vertrauen in die eigene Kraft. Ich habe aus diesem Glauben wieder erwacht die starke Hoffnung, daß dieses schmachtvolle Schicksal, das uns getroffen hat, nicht ewig dauern wird, daß einmal wieder die Stunde kommen wird, da wir als Nation erhobenen Hauptes wie andere Völker in der Welt dastehen können. Wann ist jemals in einem Volk in drei Jahren eine größere Wandlung vor sich gegangen? Wann ist jemals in drei Jahren ein größerer Umbruch erfolgt auf allen Gebieten des Lebens? Wann ist jemals in drei Jahren eine so bewaltigere, leuchtendere Wirtschaftskatastrophe überwunden worden? Wann ist in drei Jahren eine größere politische Herrlichkeit befeuchtet worden? Wann ist in drei Jahren ein Volk aus so tiefer Ohnmacht wiedererwacht worden zu seinem Glauben an sich und an seine Kräfte? Wann ist das Le der Fall gewesen? (Minutenlang jubeln die Massen dem Führer zu.)

Der Führer schilderte das schwere Werk, das dann begonnen wurde, um das deutsche Volk nun auch vor der Welt zu rehabilitieren und die Ehre der Nation auch nach außen wieder herzustellen. Auch hier kann einmal die Rede sein, in drei Jahren die Stellung unseres Volkes in der Welt zu seinen Gunsten zu verändern, oder ob wir das nicht gelang. (Erfolgender Beifall der Massen.)

In diesen drei Jahren ist in Deutschland nicht ein Wort gefallen, das ein anderes Volk bedrohen könnte, ist kein Schritt unternommen worden, den ein anderes Volk als gegen sich gerichtet auffassen könnte. (Mit

kürmischer Zustimmung unterzeichnen die Massen diese Feststellung des Führers.) In diesen drei Jahren ist die Erhebung des deutschen Volkes in so reinen Formen gelungen, wie wir kaum ein geschichtliches Beispiel dafür sehen.

Allerdings, in diesen drei Jahren ist auch im deutschen Volk ein sanftlicher innerer Wille und unerhörter innerer Entschluß gefestigt worden, nämlich das, was war, unter keinen Umständen mehr fortzusetzen und unter keinen Umständen wieder zu erdulden (Stürmischer Beifall.) Wir alle und alle Völker haben wohl die Empfindung, daß wir uns an der Wende eines Zeitalters befinden. Neue Gedanken, neue Vorstellungen und neue Wirklichkeiten kündigen sich an. Nicht nur wir, die Besiegten von einst, sondern auch die Sieger haben die innere Ueberzeugung, daß irgend etwas nicht in Ordnung war, daß besonders die Vernunft die Menschen verlassen zu haben schien, daß an Stelle der Vernunft der Wahnsinn des Hasses, der Mißgunst und des Neides gekommen war und daraus dann wieder die Gefühle der Furcht und der Angst.

Die Völker empfinden es wohl überall, es muß, besonders auf diesem Kontinent, der die Völker so eng aneinander bringt, eine neue Ordnung kommen. Die Völker müssen ein neues Verhältnis zueinander finden. Eine neue Konstruktion muß geschaffen werden, die ihnen allen das Leben ermöglicht, die ausgeht von der Ueberzeugung, daß die Völker Moralitäten geschichtlicher Art sind, die man zwar bezweifelnd kann, aber nicht zu beseitigen vermag. Ueber dieser neuen Ordnung, die ausgerichtet werden muß, aber stehen die Worte: Vernunft und Bogel, Verständnis und gegenseitige Rücksichtnahme. (Stürmische Zustimmung.)

Wenigen jedoch irren, die glauben, daß am Eingang dieser neuen Ordnung das Wort Versailles stehen kann. Das wäre nicht der Grundstein einer Neuordnung, sondern ihr Grabstein! Deutschland strebt nach dieser neuen Ordnung, nicht nach einer Ordnung, die den anderen Völkern irgend etwas nimmt, sondern die gleiches Recht herstellt, um damit zu einer freudigen Übernahme gleicher Pflichten zu kommen. Das deutsche Volk lebt heute in diesen Auffassungen, es lebt in ihnen so sehr, daß deren Entfernung aus dieser Welt seiner Vorstellungen unmöglich ist.

Der Führer kennzeichnete die durch den französischen sowjetrussischen Pakt hervorgerufene politische Situation. Deutschland sieht daraus die einzig mögliche Konsequenz, die es ziehen kann. Wenn schon die Welt um uns sich wieder in neue Militärbündnisse verstrickt, dann wollen wir zum mindesten die Souveränität über das eigene Reichsgebiet wiederhergestellt wissen! (Erfolgender Beifall braust durch die weite Halle.)

Die Behauptung aber, daß diese Wiederherstellung der Souveränität des Reiches über das eigene Reichsgebiet für andere unerträglich sei, ist für uns unerträglich! (Erneute Zustimmungsgeländebungen der begeisterten Massen.) Was ist das für eine Völkerverordnung, was soll das für eine Völkerverständigung sein, in der es möglich ist, ein anderes Volk zu bedrohen, nur weil es in seinem eigenen Reichsgebiet seine Hoheit beansprucht. Wir werden vor solchen Auffassungen nicht kapitulieren! Das kann die Welt zur Kenntnis nehmen! (Begeistert jubeln die Zehntausende dem Führer zu.)

Wir kümmern uns nicht darum, was andere Völker innerhalb ihrer Grenzen tun, ja wir halten das überhaupt geradezu als eine Voraussetzung für den Aufbau einer wirklichen Völkerverordnung und Völkergemeinschaft. Wir glauben, daß es einer der primitivsten Grundsätze eines wirklichen Völkerverständnisses ist, daß jedes Volk das andere in seinem Raum leben läßt, so wie es leben will. (Die Massen stimmen dem Führer begeistert zu.)

„Deutschland stellt keine Ansprüche an andere Völker! Es ist aber auch nicht gewillt, Forderungen und Ansprüche anderer Staatsmänner, die auf die innere Gestaltung des Reiches und seiner souveränen Rechte Bezug haben, anzuerkennen! (Erfolgender Beifall.) Und hier irren sich viele, wenn sie glauben, daß das nur die Meinung eines Mannes namens Adolf Hitler wäre. Nein! Das ist die Meinung eines 67-Millionen-Volkes! (Bei diesen Worten des Führers brechen die Schreier in zehntausendfache Heulrufe aus.)

Ich habe über die Ablehnung solcher Einmischungen hinaus verfaßt, in einer großen Konzeption eine Möglichkeit zu geben für die Befriedung Europas, die ich für unbedingt erforderlich halte, für eine Befriedung mit 1/4 Jahrhundert, auf eine Zeit also, die über unsere Generation hinausgeht. Ich habe versucht, diese Konzeption einfach niederzulegen, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß alle die komplizierten, schon rein als Vorklänge schwer lesbaren und durchstudierbaren Entwürfe vergeblich waren. (Wieder stimmen die Massen dem Führer begeistert zu.) Diesen Versuchen kann wirklich nur der Wert einer Geste beigemessen werden. Wir wollen aber keine Geste, sondern wir wollen 25 Jahre Frieden für Europa! (Erfolgender Zustimmung.) Und die Völker! Auch sie wollen nicht, daß die Staatsmänner voneinander Besten fordern und einander nur Besten machen, sondern daß sie Frieden schließen und Frieden halten! (Stürmischer Beifall.) Die anderen Staatsmänner können ja ihrerseits auch einmal ihre Völker betrogen, ob sie diese Auffassung teilen! Ob sie es wünschen, daß Europa in lauter Militärbündnisse verstrickt wird? Ob sie wünschen, daß dem einen oder anderen Volk seine Hoheitsrechte auf eigenem Gebiet abgeschnitten oder beseitigt werden? Ob sie wünschen, daß daraus wieder eine Erbitterung und neuer Haß kommt, oder ob sie nicht auch wünschen, daß endlich dieser wahnsinnige und verurteilte Krieg aller gegen alle aufhört! (Wieder braust die begeisterte Zustimmung der Massen auf.)

Ich habe jedenfalls diese Frage gestellt. Und zwar der Instanz, die für mich allein entscheidend ist und deren Beurteilung oder Beurteilung mich allein treffen kann. Es ist dies das deutsche Volk! (Jubelnde Heulrufe.) Ich habe mich an die Nation gewandt und ich diese Frage vorgelegt: Bist du auch dieser, meiner Auffassung? Willst du auch unter allen Umständen die Ehre der Nation wahrnehmen, unerschütterlich aber die Hand zu einem dauernden Frieden geben? Willst du, deutsches Volk, dich mit deiner Führung verbinden oder mißbilligst du diese Haltung deiner Regierung? Ich habe an die Nation appelliert. Mögen das die anderen Staatsmänner auch tun. Viel leicht werden dann, wenn die Staatsmänner nicht einig zu werden vermögen, die Völker die Einigung finden! (Begeisterte Zustimmung.)

Ich habe mich dem Urteil des deutschen Volkes gestellt, nicht nur über diese Frage allein. Es soll bezeugen, ob es glaubt, daß ich und meine Mitkämpfer unsere Pflicht erfüllt haben. (Tausendfache Rufe Ja!) Ob es glaubt, daß wir, soweit es im Vermögen schwacher sterblicher Menschen liegt, das wahr machen, was wir einst versprochen hatten. (Erneute kürmische Zustimmungsgeländebungen und Ja-Rufe.) Es soll jetzt bezeugen, ob es glaubt, daß unsere Politik die Zustimmung der Nation verdient! (Zunehmender Beifall der Massen auf.) Das Volk soll jetzt für uns und es soll für mich zeugen, so wie ich so oft jetzt für dieses Volk vor der Welt gezeugt habe. (Erneute Beifallstürme und Heulrufe.) Ich will mich keinem Urteil unterstellen. Ich will dieses Volk aufsuchen, sein Bekenntnis abholen. Und sein Bekenntnis wird mein Bekenntnis sein, genau so wie das Bekenntnis, das ich nun seit 17 Jahren in Deutschland gepredigt habe, zum Bekenntnis dieses Volkes geworden ist! (Erfolgender Beifall.)

Und dieses Bekenntnis lautet: Ich bin ein Deutscher. Ich glaube an mein Volk. Ich glaube an seine Ehre. Ich glaube an seine Zukunft. Ich glaube an sein Recht und ich trete ein für dieses Recht. Ich trete ein für eine Freiheit und ich trete damit ein für einen besseren Frieden als den Frieden des Ungehorsams und des Hasses der Vergangenheit. Das glaube ich und das bekenne ich im Namen meines Volkes vor der ganzen Welt. Und du, Volk, tritt jetzt hinter mich!

Die Schlüsselworte dieses Bekenntnisses des Führers gehen fast unter in dem kürmischen Jubel der tiefgegriffenen Massen.



3 Jahre Nationalsozialismus:

Wehrpflicht — Wehrrecht

„Reserve hat Ruh!“

Deine Stimme dem Führer!



## Früher:

Allgemeine Wehrpflicht —	<b>verboten!</b>
Militärische Erziehung —	<b>verboten!</b>
Militärmissionen im Ausland —	<b>verboten!</b>
Luftabwehr —	<b>verboten!</b>
Tanks, schwere Geschütze und Flugzeuge —	<b>verboten!</b>
U-Boote und Schlachtschiffe —	<b>verboten!</b>
Freie Waffenfabrikation —	<b>verboten!</b>
Festungsanlagen —	<b>verboten!</b>
Soldaten in der Rheinlandzone —	<b>verboten!</b>

## Heute:

Schlagkräftiges, modern ausgerüstetes  
**Volksheer**  
als Schirm und Schutz des friedlich  
schaffenden deutschen Volkes

Wem, deutsches Volk, verdankst du diese  
historische Tat?

Dein Führer **Adolf Hitler**

Sei stolz darauf, daß du ihm helfen darfst und  
**gib ihm am 29. März**  
deine Stimme!

### Birkenfeld

Große Zentrenfundgebung. In der festlich geschmückten und dicht beleuchteten Turnhalle land am Sonntagabend die zweite große Kundgebung zur Reichstagswahl statt. Nachdem der „Ängerkönig“ mit zwei passenden Liedern die Kundgebung stimmungsvoll eingeleitet hatte, übergab nach kurzen Begrüßungsworten der Versammlungsleiter dem Redner, Bg. Dietrich Thurner vom Stabe Adolf Hitlers, München, das Wort. Mit klarer Hingabe Rede verstand es Bg. Thurner sofort mit den Zuhörern in Kontakt zu kommen. In einfachen, klaren Sätzen gab er eine Uebersicht über unsere außenpolitische Lage, wobei er die Gefühlsregung vergangener Regierungen geißelte. An treffenden Beispielen zeigte er dann die innenpolitischen Leistungen der letzten drei Jahre, zeigte das Wesen der nationalsozialistischen Weltanschauung als eine Weltanschauung der Tat und zeigte, daß alles bis jetzt Gelernte nur ein Anfang dessen sei, was der Führer als Ziel des Neubaus der deutschen Nation gesetzt habe. Die Zuhörer gingen von Anfang bis Schluß der Rede begeistert mit, und es war sicher kein Volksgenosse im Saal, der nicht bedauert hat, daß in Birkenfeld nicht ein Saal mit einem Fassungsvermögen von 800-1000 Personen vorhanden ist.

### Schömberg

Mit fünf großen Versammlungen trat die Ortsgruppe Schömberg in ihren Außenstellen in den Wahlkampf ein. In Weinberg, Auelbach, Massenbach-Hain, Ober- und Untertengenhart warben Ende letzter Woche je ein Stützpunkt Schömberger Parteigenossen mit den örtlichen Vorgesetzten von Haus zu Haus für die Versammlung, vor allem aber wiesen sie auf die Bedeutung der Reichstagswahl vom 29. März hin. So bekam eine jede Familie Besuch von Besuchsträgern der Partei, die oft Gelegenheit hatten, über diese oder jene Frage Aufklärung zu geben. Reichliches Propagandamaterial wurde dabei zur Verfügung gestellt und in jedes Haus kam ein „Völkischer Beobachter“. Am Sonntag und Montag wurden dann zwei große Werbeposten durch alle Gemeinden des Ortsgruppenbereiches. Auf dem ersten Wagen saß man, συνολλ von SA-Mann Dirth entworfen und gemeinsam mit seinen SA-Kameraden besetzt das Arbeiterbildungsheim und eine Granate daneben, wie unser Führer sie in seiner Karlsruher Rede so eindrucksvoll gegenüberstellte. Die andere Seite des Wagens zeigte eine Fahrbahn mit ihren wieder rauchenden Schloten, den Straßenbau und einen Arbeiterwohnhaus. In diesem Wagen war zugleich die Lautsprecheranlage untergebracht, die alle Volksgenossen zu den Versammlungen einladend und sie aufforderte, am 29. März ihre Pflicht zu tun. Auf dem zweiten Wagen stand ein Sprecher aus SA- und SS-Männern, der in markanten Sätzen sich an alle Volksgenossen wandte. Überall, wo die Wagen erschienen, kränzten die Einwohner der Dörfer erwartungsvoll zusammen. So vorbereitet fanden die Redner der Versammlungen, Bg. Kern-Bildbad in Auelbach, Massenbach-Hain und Untertengenhart, Bg. Königslamp-Nagel in Weinberg und Bg. Dorn in Untertengenhart gefüllte Versammlungsräume. Wohl noch nie hatten sich in diesen Gemeinden zu Wahlversammlungen so viele Menschen eingefunden. Trotzdem in heute jeder Deutsche weiß, wozu es geht, fanden sich die Zuhörer doch überall gerne zu den Kundgebungen ein, um so nochmals aus dem Munde der Führer die letzten Gründe des deutschen Schrittes aufklären zu lassen. In allen Versammlungen lauschten sie gespannt den Ausführungen der Vortragenden, die es alle drei verstanden, das Volk durch die klaren Erläuterungen zu interessieren. So fehlte es auch nicht an reichlichem Beifall. Die Hauptsache aber ist, daß diese Begeisterung nun auch am 29. März in die Tat umgesetzt und ein hundertprozentiges „Ja“ erreicht wird. In Schömberg selbst findet am Mittwoch um 8 Uhr die letzte große Kundgebung im „Löwen“-Saal statt. Ein alter Kämpfer Württembergs, Obersturmbannführer Dietrich, wird sich an alle Führer und Angestellte Schömbergs wenden.

Ottenshausen, 29. März. Am Sonntagnachmittag hatte die Ortsgruppenleitung der NSDAP die Einwohnerschaft zu einer Zentrenfundgebung für den Führer im Gasthaus „zur Anne“ aufgerufen. Der Saal war vor der Zeit bis auf den letzten Platz dicht besetzt. Seit langen Jahren hatte Ottenshausen keine solche geschlossene Kundgebung mehr erlebt. Ortsgruppenleiter Müller aus Arnbad begrüßte die Anwe-

senden und erteilte dem Gauordner Obersturmbannführer Fritz aus Stuttgart das Wort. In überaus klarem und einfacher Weise verstand es der Redner, Sinn und Zweck der Abstimmung am 29. März aufzuzeigen. Ausgehend von der denkwürdigen Großtat des Führers am 7. März 1933 zeigte er, wie außerordentlich wichtig für die übrige Welt die Befristung dieser Tat durch die Abstimmung des Volkes sei. Es folgte ein Rechenschaftsbericht über die Aufbauarbeit des Nationalsozialismus während der vergangenen drei Jahre. Den zersetzenden, kulturzerstörenden Erscheinungen der Systemzeit wurden die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Werte der Aufbauarbeit der letzten Jahre gegenübergestellt. Besonders schön zeigte der Redner, wie im Nationalsozialismus die tiefsten, innersten Werte und der Wesens Kern eines jeden echten Deutschen freigelegt werde. Der Führer will der Welt für 25 Jahre den Frieden bringen. Er will Deutschland zu neuer wirtschaftlicher Blüte führen. Jeder Einzelne ist aufgefordert, mit dem Führer diese lange Friedenszeit und zu erlebten und zu sichern. Die jeder seine Pflicht, dann wird und muß das große Werk gelingen und mögen die Schwierigkeiten sich verachsend lösen. Deutschland ist immer groß, wenn es einig ist. Der reiche Beifall zeigte die lebhafteste Zustimmung aller Versammlungsteilnehmer. Mit einem Dank an den Redner schloß der Ortsgruppenleiter die Versammlung. Der schönste Dank an den Redner wäre der: Tue jeder Versammlungsteilnehmer in der kommenden Woche seine Pflicht und Sorge für die Aufklärung der übrigen Wahlberechtigten, damit die Wahl ein voller Erfolg und die größte Kundgebung für Frieden und Freiheit werde. N-r.

### Wahlgebräute im Enztalzüge

Im Abteil 3. Klasse von Forzheim nach Neuenbürg. Mir gegenüber saßen Arbeiter der Störche und der Haus, die heimwärts fahren. Hinter ihnen lag ein Tag mühevoller Arbeit. Dabeim erwartet sie das häusliche Glück, vielleicht sogar eine häusliche Tätigkeit. Aber wie das so ist, und wir wollen Gott sei Dank sagen, daß es so ist; die Leute, die nebeneinander sitzen, kommen schon ins Gespräch, ehe das Dampfrohr den langen Enztalzug in Bewegung gebracht hat. Bei den einen gab es im Gespräch keine Ereignisse, bei anderen wieder war es ein aufregender Verkehrswissenschaftler am Leopoldplatz. Davon wird gesprochen. Andere erzählen etwas Neues von der Forzheimer Garnison — von den strengen Ulmer Pionieren. Nun ja, es sind eben Soldaten, wie wir es auch mal waren, bemerkt einer der Arbeiter und ein anderer fängt den Einwurf mit Geschäftigkeit auf und fügt hinzu: Aber das eine ist allenfalls so gewiß, wie zwei und zwei vier, ohne unseren Führer wäre es nicht möglich gewesen, daß in der sog. neutralen Zone deutsche Soldaten elageriert wären. Darin waren sich die Arbeitstamerden einig. Daß nun der Führer sein Volk fragt, ob das, was er tat, seinem Willen entspricht, ist ein neuer Beweis für die Volksergebenheit dieses Mannes. Adolf Hitler steht und fällt mit seinem Volk. Sein Volk geht ihm über alles. Das geht auch aus seinen Reden klar hervor. Das Volk verheißt dieselben auch und man möge einen Schwarzwälder Holzmacher oder

einen Tagelöhner, einen Goldschmied oder eine schlechte Hausfrau fragen, ob sie den Führer verlassen haben, was er in seiner Rede sagte und sagen wollte. Ein freudiges Ja schallt einem entgegen. Stand also schon die Persönlichkeit unseres Führers im Vordergrund dieses Eisenbahnabteilgesprächs, so war das nächste Wort natürlich: Am 29. März ist erst der große Dillertag. Und darüber kann gar kein Zweifel bestehen, sagte einer der Männer: der Führer weiß, daß er sich auf sein Volk verlassen kann und umgekehrt weiß das Volk, daß es auf Adolf Hitler und sein Wort bauen darf. Und dann trennten sich die Enztalröhren voneinander, jeder im tiefsten Bewußtsein: Am 29. März gilt's, da wollen wir unsere Träne zum Führer bestiegeln und den Franzosen zeigen, daß wir keinen Krieg, sondern Ruhe, Frieden, aber auch gleiches Recht verlangen. Die Welt soll wissen, daß hinter Adolf Hitler ein Volk der Ehre und des Friedens steht, ein Volk, das arbeiten will.

## Wie wird das Wetter?

Herausgegeben vom Reichswetterdienst, Ausgabeort Stuttgart

Die Wetterlage ist in U m b i l d u n g. Das über Osteuropa gelegene Hochdruckgebiet ist stark zusammengezogen, während das über dem Ostatlantik befindliche Tiefdruckgebiet in östlicher Richtung an Raum gewinnt. Nachdem sich gestern noch auf seiner Vorderseite bei südlichen Winden fast sommerlich warme Witterung eingestellt hatte, gelangen nunmehr zum Teil auch unter der Einwirkung einer über dem Kanal in Ausbildung begriffenen Hochdrucke etwas kühlere Luftmassen zu uns, die besonders in der Höhe eine leichte Abkühlung bringen werden. Der Witterungscharakter zeigt im ganzen eine zunehmende Unbeständigkeit, wobei es später auch zu einzelnen Regenfällen kommen kann.



Borausichtliche Witterung: Zwischen Süd und West schwankende, zeitweise auffrischende Winde, zunehmende Bewölkung, Temperaturen besonders in der Höhe etwas zurückgehend, im ganzen aber immer noch mild, später auch einzelne Regenfälle möglich.

### Oberamtsstadt Neuenbürg.

Auf die am Rathaus und an den Eingängen der übrigen Wahllokale am Neuen Schulhaus, Alten Schulhaus, Nebenstüber der Wirtschaft Kiefer und Kreiskrankenhause angeschlossene Bekanntmachung betr. Abgrenzung der Stimmbezirke, Lage der Wahlmünchungsstätt, Abstimmungszeit, die amtlich hergestellte Stimmzettel und die Stimmabgabe für die

### Reichstagswahl am 29. März 1936

wird hingewiesen. Die zugestellten Wahlpostkarten sind bei der Abstimmung mitzubringen. Die Abstimmungszeit dauert von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags und im Kreiskrankenhause von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags. Die Wähler werden dringend gebeten, in den Morgenstunden ihrer Wahlpflicht nachzukommen.

Rathschreiber Schömberger.

### Bezirksbauernschaft Neuenbürg

Die Landesbauernschaft Württemberg, Hauptabteilung II, veranstaltet am Donnerstag den 26. März ds. Js. in der Betspielschmiede Feldrenna eine

### Vorführung von Unteraufseinergegen Handbadgeräten,

wozu die Bauern und Landwirte hienmit freundschaftlich eingeladen werden.

Treffpunkt 9 Uhr am Rathaus.

Bezirksbauernführer: Krauß.

### Gesangbücher

In einfacher bis feinsten Ausführung empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung

### Zum 29. März

*Das Erfolgs- und Ortsverpflichtung*

*Allen unselbstm. Orbn. und L. w. nimm voruz Druckpland wenig zimm Fiskus fahrt!*

**4,5 Millionen**

**1932**

**11,5 Millionen**

DEUTSCHER VERLAG

Habe in meinem Hause in **Waldbrennack,** früher Gasthaus zum „Ochsen“, eine neu hergerichtete

**Parterre-Wohnung** mit 3 Zimmern nebst Küche, sowie eine schöne Wohnung im 2. Stock, ebenfalls 3 Zimmer und kleine Küche, sofort zu vermieten.

Heinrich Grau, Pforzheim, Luchstr. 4, I.

**Wer auf Anzeigen verzichtet**

verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolgs

**Ihre Wohnung** wird hell und freundlich mit neuen Tapeten vom

**Tapeten-Schweizer,** Pforzheim, Jernenerstraße 2. neben Ufa.

**Weinkarten Speisekarten Servietten Servietten-Taschen**

C. Meeh'sche Buchdruckerei

**Das gute Bild**

ob Landschaft, Innenräume, Bild, Selbstbildnis, Gruppe immer gut durch **Photograph Stadelmann,** vorm. Kgl. Hofphotograph Neuenbürg, Telefon 321

**Ebro-Schuhcreme**

bleibt laufende Marke mit Gutscheinen.

**Ebro-Fabrikation.**

### Württ. Forstamt Neuenbürg.

### Reihholz- und Reihg-Verkauf

am Freitag den 27. März 1936, nachm. 4 Uhr, bei der „Forststelle“ aus Staatswald Abt. Steinbruch, Rotenbach, Straubenhardt, Schlichte und Hagwiese: Beiholz: Am: Ba.: 19 Schtr., 48 Klotz. Nadelh.: 2 Spöll., 7 Holl., 68 Anbr. sowie 19 Reihgloze mit 2000 Wln. Kein Cosoverzeichnis, kleine Lose.

### Württ. Forstamt Calmbach.

### Schicht-Deihholz-Verkauf

am Dienstag, 31. März 1936, vorm. 10 Uhr, in Calmbach in der „Somme“ aus Staatswald Distr. I Eiberg, II Hengelsberg, V Rölling: Am: Eichen: 4 Klotz, 9 Anbr.; Rothb.: 33 Schtr., 400 Klotz., 40 Anbr.; Birken: 5 Prgl., 4 Anbr.; Hebr. Laubb.: 24 Anbr.; Nadelh.: 65 Prgl., 191 Anbr. Teilweise Abfuhrmöglichkeit mit Cosoverzeichnis durch die Forstdirektion G. F. Stuttgart W.

### W i l d b a d.

Die nächste **Mütterberatungs- und** findet am Mittwoch den 25. März 1936, von 2 bis 5 Uhr, im Al. Schulhaus statt.



Amtliche Nachrichten

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Der Kultminister hat den Oberlehrer P. H. ... an der katholischen Volksschule in Stöcklen ...

Kreis Sulz a. N. Dienstadtung Gelegenheit zur Uebernahme des Organistendienstes: Crailsheim; Ehlingen; Grödingen.

Die Bewerber um eine Hauptlehrstelle der Gr. Sch. an der Gewerbeschule Schramberg haben sich binnen 10 Tagen bei der Ministerialabteilung für die Fachschulen zu melden.

Spendorf, O. Oberdorf, 23. März. (Eine Rindleiche ausgegraben.) Ein Landwirt bestellte am Freitag seinen Acker auf dem „Krummensteig“.

wird ihm auf dem am 7. April im Haus des Deutschstums geplanten Ehrenabend eine künstlerisch ausgestattete Uebung der Ehrenmitgliederschaft zusammen mit der großen Silbernen Ehrennadel des D. V. N. überreichten lassen.

Zutlingen, 23. März. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Am Sonntagabend ereignete sich zwischen dem Waldhof und Siptingen ein schwerer Verkehrsunfall.

Kottweil, 21. März. (Das Ende der Lehrerbildungsanstalt.) Im Zusammenhang mit der Neuorganisation der Lehrerbildung wird das hiesige Lehrerseminar auf Anordnung des württ. Kultministers auf 1. April d. J. aufgelöst.

Siehe gegen das „Schamlose“ Exarnopapier

London, 23. März. Beträchtliches Aufsehen erregte eine Neuerscheinung des Geistlichen der Kathedrale von Liverpool, der am Sonntag beim Abendgottesdienst erklärte, daß das Kapitel der Kirche nicht in der Lage sei, die Vorschläge der Regierung, wie es in anderen Fällen üblich sei, dem Segen Gottes zu empfehlen.

Hochbetrieb in der Gaupropagandaleitung

Ein Blick in die Zentrale der württembergischen Wahlpropaganda

Stuttgart, 23. März. In dem ehemaligen Landtagsgebäude in der Kronprinzstraße in Stuttgart herrscht gegenwärtig aktives Leben.

18. März in dem Schwarzwalddstädtchen Kiensteig und am 19. März vor Arbeitern in Kornwestheim; so begeisterte er am 20. März die Bauern in Biberach bei Hellbronn und Hunderte von Menschen in Neckargartach.

Schwäbische Chronik

Dieser Tage mußte ein Obstläder in Salzstetten, O. Gorb. feststellen, daß von seinem vor vier Jahren angelegten Baumgut die schönsten feiner jungen Bäume von gemelter Substanz angefaßt wurden.

Mühlader, 22. März. (Römische Funde.)

In der Scheune des Bauernhauses Gottlob Galbich Witwe, hier, land man beim Ausschachten eines Silobehälters in ein Meter Tiefe vielerlei römische Gefäßzerbe, darunter liegend unterirdiges römisches Mauerwerk.

Stuttgart, 23. März. (Der D. V. N. ehrt Ludwig Finsch.)

Auch der Volkshund für das Deutschtum im Ausland hat durch seinen Bundesleiter, Dr. Hans Steinacher, ein Gedenkgedicht zum 60. Geburtstag des Schwabendichters gesandt und ihm als äußeres Zeichen für die Pionierarbeit aus den völkischen Gebieten die Silberne Ehrennadel des D. V. N. überhand.

Meister Weigel und seine Kinder. Roman von Ottavio von Konstanz. (Übersetzung durch E. Adersmann, Romangentrale Stuttgart) 43]

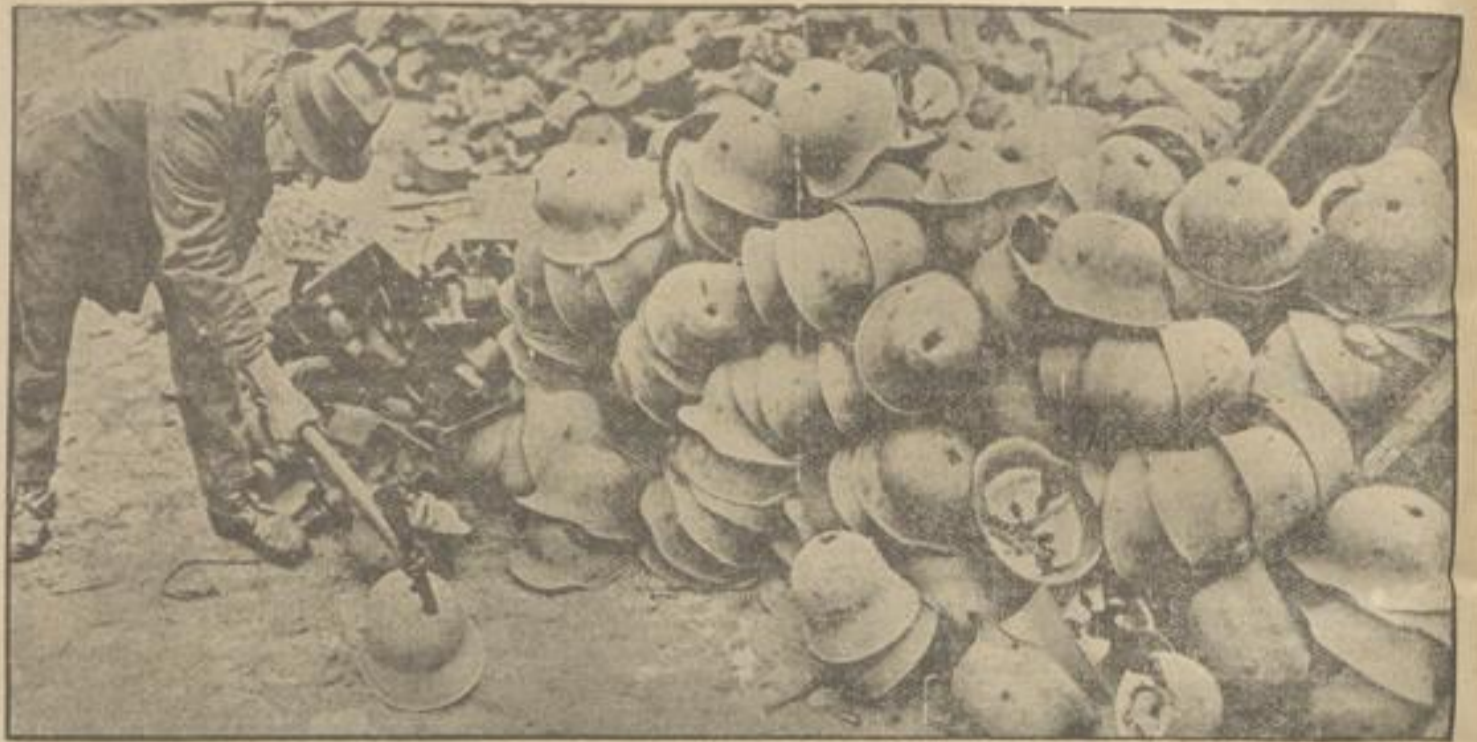
„Mein, Herr Jangenberg, wenn Sie mir das sagen, ist das sogar ein mächtiges Lob. Bei Ihnen brauche ich doch nicht zu fürchten, daß Sie mir eine Liebeserklärung machen wollen und das alles nur sagen, weil ich zufälligerweise keine Nahtseule bin.“

„Sagen Sie mal, wenn Sie schon raten wollen: kann man eigentlich vernünftigerweise von einem Menschen verlangen, daß er sich selbst mordet?“

# Der Führer gab uns Freiheit und Ehre

## 1919: Vernichtung deutscher Waffen

Das Tischtat von Versailles hatte aus der deutschen Nation, die sich vier Jahre hindurch heldenmütig gegen eine Welt von Feinden behauptet hatte, ein Volk von Sklaven gemacht. Deutschlands Rüstung wurde zerstört. So wie die Stahlhelme, die wir auf dem arbeitsfähigen Bild sehen, von denen insgesamt 64 000 zertrümmert werden mußten, wurden abgeliefert und vernichtet: 26 Großkampfschiffe, 83 Torpedoboote, 315 U-Boote, 6 Millionen Gewehre, 105 500 Maschinengewehre, über 100 000 Geschütze, Minenwerfer, Mörser und Paletten, 14 014 Flugzeuge, Millionen Schußmunition und noch unzähliges Kriegsmaterial mehr, dessen Wert in die Milliarden geht. Jeder Schlag, der eine deutsche Waffe vernichtete, war ein Schlag gegen die Ehre des deutschen Volkes, das sich wehrlos und geknebelt, der Willkür der ehemaligen Feindmächte beugen mußte, ja das dem bewaffneten Einmarsch ins Ruhrgebiet nichts anderes als einen schwächlichen, passiven Widerstand entgegenlegen konnte. Die Zerschlagung unserer Waffen hatte Deutschland nicht nur wehrlos, sondern auch ehrlos gemacht. Am 31. Januar 1927 konnte Marshall Foch in der französischen Kammer erklären: „Ich bestätige, daß die Entwaffnung Deutschlands tatsächlich durchgeführt ist.“ Und Tardieu erklärte am 13. November 1929 vor den Mitgliedern der französischen Kammer: „Deutschland hat abgerüstet. Was zerstört werden sollte, wurde zerstört.“ — Der Abrüstung Deutschlands sollte nach den vertraglichen Bestimmungen die Abrüstung der anderen Vertragspartner folgen. Aber das Gegenteil geschah. Während Deutschland waffenlos und ohnmächtig am Boden lag, verstärkten die anderen ihre Rüstungen und sicherten ihre Grenzen durch moderne



Festungswälle. Dieses Mißverhältnis drohte zu einem neuen Gefahrenherd in Europa zu werden. Da die Welt die deutsche Not nicht erlösen konnte und wollte, fehlte ihr die Möglichkeit zu begreifen, welche Kräfte im deutschen Volk aus dem Sinn des Opfers des großen Krieges aufbrachen. Es fehlte ihr der Sinn, wie furchtbar und unerträglich es für ein großes Volk sein mußte, waffenlos in seinen ungeklärten Grenzen zu leben. Das deutsche Volk hatte die ganze Bitterkeit der verfehlten Erfüllungspolitik erfahren, die schon Karl v. Clausewitz vorahnend in die Worte gefaßt hatte: „Ich sage mich los von der kindlichen Hoffnung der Joren eines Tyrannen durch freiwillige Entwaffnung zu beschwören, durch niedrige Untätigkeit und Schmeichelei sein Vertrauen zu gewinnen.“



Schützenkette am Waldrand

(Nach dem Bildbuch „Soldaten“, Conzantine Verlagshaus)

## 1935: Unsere neue Wehrmacht ersteht

Wehrlos war das deutsche Volk von einem Wall hochgerüsteter Nationen umgeben. Mehr als 2 500 000 Soldaten, die in kürzester Frist auf 17 Millionen erhöht werden konnten, standen rings um Deutschland unter Waffen. Den Friedensarmeen standen über 8000 Flugzeuge, 3000 Kampfwagen und 5000 schwere Geschütze zur Verfügung. Es war ein Zustand, der auf die Dauer für ein ehrliebendes Volk unerträglich war, denn er gefährdete nicht nur die Werke des friedlichen Aufbaues in Deutschland, sondern schwächte auch die Stellung des Reiches in den internationalen Beziehungen und als eines Mitgaranten des allgemeinen Friedens. Adolf Hitler machte diesem unwürdigen Zustand ein Ende, als er gerade vor einem Jahr, am 16. März 1935, die allgemeine Wehrpflicht und die Reuschaffung der deutschen Wehrmacht proklamierte. In unbegreiflich kurzer Zeit wurde eine starke Wehrmacht aus dem Boden gestampft. Motoren durchdrönnern wieder die Luft, Kampfwagen und Tanks rattern über deutsche Erde, U-Boote und Kreuzer durchsuchen die Meere und am 7. März wurde dieses Werk der Befreiung gekrönt von der Wiederherstellung der vollen Souveränität des Reiches in der entmilitarisierten Rheinlandzone. Deutschland ist endlich wieder gleichberechtigt im Kreise der Völker und kann jetzt wieder ein gewichtiges Wort in die Waagschale werfen. Sein Ziel ist: der Friede Europas!



Maschinen des Jagdgeschwaders Richthofen



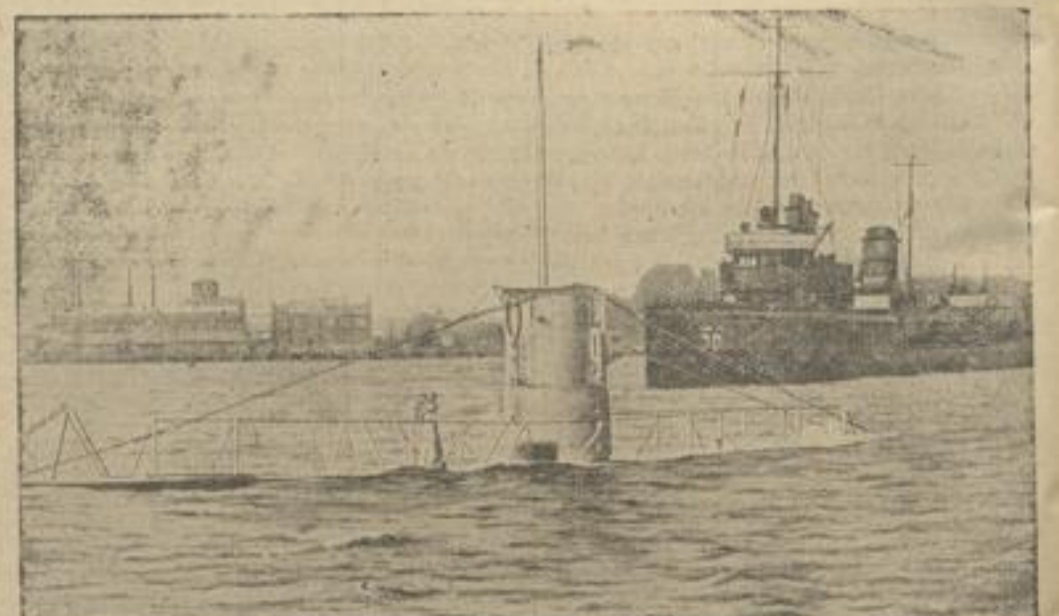
Bild links:

Ein deutscher Panzerwagen bei der Aufklärung am Waldesrand

Bild rechts:

U9 bei Tauchmanövern. Der neue Träger eines ruhmreichen Namens

Bilder: Sello-Eysler, Berlin



# Gib du ihm deine Stimme am 29. März!